

Kamerun: Entschuldungs-Erfolgsgeschichte mit kleinen Fehlern

Wenn man auf die schiereren Summen schaut, dann hat kein Land auf der Welt von der Kölner Schuldeninitiative in solchem Umfang profitiert wie Kamerun: Fast 7 Mrd. US-\$ wurden dem Land unter "HIPC-II" erlassen. Erst, wenn die Demokratische Republik Kongo ihren bereits zugesagten Erlass von mehr als 10 Mrd. \$ erhalten wird, wird Kameruns Rekord übertroffen werden.

Entsprechend günstig haben sich auch die Schuldenindikatoren Kameruns entwickelt, welche die Verschuldung ins Verhältnis zur Wirtschaftskraft eines Landes setzen: Weniger als 2% seiner jährlichen Exporteinnahmen wird Kamerun in den nächsten Jahren für Zinsen und Tilgungen aufwenden müssen. Zum Vergleich: andere Länder wie Bolivien, haben auch nach ihrer Entlastung zwischen 5% und 10% und manchmal sogar noch mehr, gezahlt.

Kamerun - eine Entschuldungs-Erfolgsgeschichte? Zwei Entwicklungen trüben das insgesamt positive Bild:

Zunächst trifft die Weltfinanzkrise auch Kamerun mit aller Härte. Bereits jetzt sind zwei der wichtigsten Einnahmeposten deutlich eingebrochen: Der niedrige Ölpreis macht den Haushaltsentwurf 2009, der noch von einem Preis von 60\$ je Fass ausgegangen war, zur Makulatur. Zusätzlich hat sich der Aluminiumpreis nahezu halbiert. Lediglich der Preis für das dritte Hauptexportgut Kakao hat sich positiv entwickelt. Ob dieser positive Trend allerdings anhält, muss angesichts der umfassenden Nachfrageschwäche in den reichen Ländern bezweifelt werden. Der IWF hatte für Kamerun wie andere ärmere Länder ein Krisenszenario beschrieben, welches die Entwicklung im Falle anhaltender negativer Trends vorhersagt. Wenn die Einnahmen weiter fallen, wird das Land auf neue internationale Kredite zurückgreifen müssen, was wiederum die Gefahr neuer Überschuldung mit sich bringt. Die Wahrscheinlichkeit, dass eine neue Überschuldungsspirale in Kamerun in Gang gesetzt wird, schätzt der IWF, im Verhältnis zu anderen, hoch gefährdeten Ländern im Moment als "mittel" ein.

Der zweite kritische Aspekt ist die Umsetzung der Entschuldung in wirksame Armutsbekämpfung. Wie in anderen Ländern auch, hat Kamerun, um von seinen Schulden entlastet zu werden, zusammen mit der Zivilgesellschaft und den Geberländern ein Armutsbekämpfungsprogramm (PRSP) erarbeitet. Da das Land traditionell unter der Herrschaft des Präsidenten Biya geradezu als Inbegriff der Korruption gehandelt wurde, überrascht das hohe Maß an Transparenz und zivilgesellschaftlicher Beteiligung das tatsächlich dabei erreicht wurde. Kamerunische NROs haben sich zusammengeschlossen und hart für eine wirksame Überwachung der Mittelverwendung aus dem Schuldenerlass gekämpft. Auch diese Erfolge sind allerdings nicht ungetrübt: Die deutsche Bundesregierung verweist darauf, dass Kamerun sich von der untersten Kategorie beim Korruptions-Wahrnehmungs-Index von Transparency International ins Mittelfeld hochgekämpft hat. NROs sehen dagegen, dass die "Wahrnehmung" nicht immer auch der Realität entspricht. Bei der Haushalts-Transparenz ist Kameruns öffentliche Verwaltung nach wie vor unterste Schublade.

Die Kombination aus weiterhin schwachen öffentlichen Strukturen und außenwirtschaftlichen Ungleichgewichten ist für Kamerun hoch explosiv. Eine ähnlich Konstellation stand auch am Anfang der Überschuldungskrise der achtziger Jahre, die mit der Entschuldung unter der HIPC-Initiative gerade erst überwunden wurde. Was muss geschehen, damit sich die Geschichte nicht wiederholt:

1. Stärkung der Zivilgesellschaft in Kamerun. Bei der Überwachung der Mittel aus der Überschuldung haben Nichtregierungsorganisationen und Kirchen sich als handlungsfähige Gegenüber der Regierung erwiesen. Dieser Prozess, z.B. bei der Kontrolle des HIPC-

Sonderkontos über das die frei werdenden Mittel kanalisiert werden, braucht die politische und materielle Unterstützung.

2. Schuldenmoratorium als Alternative zur neuen Schuldenspirale. Während die reichen Länder sich in großem Stile neu verschulden, um ihre Volkswirtschaften anzukurbeln, verwehrt der IWF den HIPC-Ländern eine solche expansive Politik. Trotzdem ist weitere Kreditaufnahme notwendig und sinnvoll, um z.B. die Erreichung der Millenniums-Entwicklungsziele der UNO zu schaffen. Aktuell liegt nur ein einziges von acht Zielen in Reichweite. Damit aus solchen Kreditaufnahmen nicht neue Überschuldung wird, braucht das Land die Möglichkeit einer geregelten vorübergehenden Zahlungseinstellung (Moratorium). Dieses muss regelmäßig unparteiisch überprüft werden und selbstverständlich zinsfrei gewährt werden.

3. Ein faires und unparteiisches Insolvenzverfahren. Die Gläubiger haben vom Ausbruch der Schuldenkrise 1982 bis zum Schuldenerlass von Gleneagles 2005 23 Jahre gebraucht, um sich zu einem umfassenden Schuldenerlass wenigstens für die ärmsten Länder bereit zu finden. Diese Geschichte darf sich nicht wiederholen. Wenn Länder erneut zahlungsunfähig werden, muss die Möglichkeit zu einem zügigen und unparteiischen Insolvenzverfahren bestehen, um den betroffenen Staaten einen Neuanfang zu ermöglichen.

Jürgen Kaiser, erlassjahr.de, 18.3.09

Weitere Informationen: www.erlassjahr.de